

Belebtheit in der Grammatik



Sprachliche Kategorisierungen

Es ist ein Gemeinplatz, dass Sprache die Erscheinungen der Welt **kategorisiert**:

Wir nennen dies *rot* und jenes *orange*; wir unterscheiden *gehen* von *laufen*, differenzieren zwischen *Hügel* und *Berg*.

Dies sind Kategorisierungen im **Wortschatz** einer Sprache.

Einige Kategorien sind jedoch so wichtig, dass sie in der **Grammatik** einer Sprache verankert sind.

Dies ist vor allem der Fall in Sprachen mit grammatischem **Genus** (Geschlecht).

Genus im Dyirbal

In der australischen Sprache Dyirbal (nur wenige Dutzend Sprecher) gibt es vier Genera, die wie im Deutschen durch unterschiedliche Artikel gekennzeichnet sind.

Die Zugehörigkeit zu einem Genus ist durch die Bedeutung der Substantive motiviert:

➢ **bay-**Genus: Männer, Kängurus, Oppossums, Fledermäuse, viele Schlangen, Fische, Insekten, einige Vögel, 'Mond', Stürme, Regenbogen, Boomerang, einige Speere...

➢ **balan-**Genus: Frauen, Beutleratten, Hunde, das Schnabeltier, einige Schlangen und Fische, viele Vögel, Leuchtkäfer, Skorpion, Grillen, Feuer und Wasser, Sonne, Sterne, einige Speere, Schilder, einige Bäume...

➢ **balam-**Genus: Nichtfleischnahrung, Honig, essbare Früchte und Pflanzen.

➢ **bala-**Genus: Körperteile, Fleisch, Bienen, Wind, Yams, einige Speere, viele Bäume und Kletterpflanzen, Steine, Geräusche, Sprache...

Obwohl die Verteilung zufällig erscheint, gibt es eine Reihe von Klassifikations-Kriterien: z.B. Gefährlichkeit: giftige Fische in **balan**-Genus.

Genus im Archi

In der nordostkaukasischen Sprache Archi (ca. 900 Sprecher) gibt es ebenfalls vier Genera.

➢ Genus 1: Männliche Personen, Gott

➢ Genus 2: Weibliche Personen

➢ Genus 3: Domestizierte Tiere und Vögel, große Tiere und Vögel, Insekten, mythische Wesen, Musikinstrumente, Getreidearten, Bäume, alles, was mit Wasser, astronomischen oder meteorologischen Dingen zu tun hat, 'Stadt'

➢ Genus 4: Junge Tiere und Vögel (auch domestizierte), kleine Tiere und Vögel, Werkzeuge, Stoffe und Kleidung, Metalle, Flüssigkeiten, Abstrakta, 'Dorf'

Allgemeine Tendenz:
Große Dinge, Konkreta in Genus 3,
Kleine Dinge, Abstrakta in Genus 4

Genus im Swahili

Das Swahili hat wie alle Bantusprachen ein besonders reiches Genusystem, das durch Präfixe (Vorsilben) angedeutet wird, die auch Einzahl und Mehrzahl anzeigen.

Im Unterschied zum Dyirbal und Archi (und auch zum Deutschen) spielt die Kategorisierung in männliche und weibliche Personen keine Rolle.

➢ **m/wa:** Menschen, Tiere (**mtu** 'Mensch', **mnyama** 'Tier')

➢ **m/mi:** Bäume, Pflanzen, pflanzliche Dinge, ungewöhnliche Tiere (Aal-, Termiten, Egel...), langgestreckte Dinge und solche mit Kraft (Pfeil), aber auch **mtume** 'Prophet, Gesandter'

➢ **j/ma** Pflanzenprodukte: Blätter, Dinge mit blattähnlicher Form, Früchte, klumpige Objekte, Vergrößerungsformen; in der Mehrzahlform **ma-**: Flüssigkeiten und Substanzen.

➢ **ki/vi** kleine Artefakte, Verkleinerungsformen, behinderte Personen (**kipofo** 'Blinder'), Krankheiten von Körperteilen, Ausdrücke der Art und Weise, Sprachen (**Kiswahili**, **Kijerumani**).

➢ **Ø, -n/Ø, -n** Restkategorie, viele Tierbezeichnungen, viele Fremdwörter.

➢ **u/Ø, -n** Zusammenfall zweier Klassen: -lu-, -lange Objekte und Substanzen, wie **unwele** 'Haar', **uji** 'Brei'

bu-, Abstrakta

Genus im Deutschen

Das Deutsche hat bekanntlich drei Genera: Maskulin, Feminin, Neutrum.

Maskulin und Feminin werden bei Belebten häufig geschlechtsbezogen verwendet: **der Mann / die Frau – der Kater / die Katze.**

Jedoch treten Maskulina und Feminina auch bei Unbelebten auf: **der Löffel / die Gabel – die Sonne / der Mond.**

Und manchmal folgen Belebte nicht der Regel: **das Mädchen, das Fräulein, das Weib der Vamp, die Memme, die männliche Person.**

Es gibt jedoch einige Klassifikations-Prinzipien:

- Diminutiva sind stets Neutra: **das Mädchen, das Fräulein, das Bürschchen.**
- Tage, Monate, Jahreszeiten sind Maskulina: **der Mittwoch, der Mai, der Sommer**
- Allgemeinbegriffe sind oft Neutra: **das Rind, das Geld, das Obst, das Besteck**
- Abstrakte Begriffe sind meist Feminina: **die Gleichheit, die Tugend, die Verzweiflung**
- Extrovertierte vs. introvertierte Affektbegriffe: **der Hochmut, der Übermut, der Wagemut, aber die Schwermut, die Sanftmut, die Demut.**

Die Kategorie Belebtheit

Die Kategorie Belebtheit / Bezug auf Menschen spielt in allen Genusystemen eine Rolle.

Die wichtigste Differenzierung in der Grammatik ist die Unterscheidung **Belebt** : **Unbelebt**, oft zu verstehen als **Menschlich** : **Nichtmenschlich**

Fragen nach Menschen und Fragen nach Dingen

Das Deutsche kennt zwei Fragewörter, **wer** und **was**. Formal maskulin und neutrum (vgl. **der** und **das**), werden sie für Menschen und Dinge verwendet:

Wer ist verschwunden, **der Mann?** / **die Frau?** / **das Kind?**

Was ist verschwunden, **der Beutel?** / **die Tasche?** / **das Portemonnaie?**

Diese Unterscheidung von Fragewörtern ist sehr häufig (Beispiel: Swahili):

Ametoweka nani? **Kimetoweka nini?**
Verschwunden wer? Verschwunden was?

Sie tritt sogar in Sprachen auf, die kein grammatisches Geschlecht besitzen, wie Ungarisch, Finnisch, Türkisch, Japanisch.

Wenn wir nach etwas fragen, setzen wir offenbar schon immer voraus, dass es sich um ein Mensch oder ein Ding handelt.

Die wer/was-Unterscheidung ist jedoch nicht universal: Die baltischen Sprachen Litauisch und Lettisch kennen sie nicht (Beispiel: Lettisch).

Kas ir pazudis? Beerns? / Portfelis?
Was/wer ist verschwunden? Das Kind?/die Tasche?

Menschen und Leute

Die grammatische Sonderstellung des Menschen zeigt sich auch in der Weise, in der wir auf ihn bezugnehmen können.

Im Deutschen gibt es neben **Mensch** und **Person** auch das Substantiv **Leute**, das nur im Plural auftritt.

Was aber unterscheidet **Menschen** von **Leuten**?

Leute sind immer "bestimmte" Menschen.

Daher der Unterschied von **Menschen, ich liebe euch!** und **Leute, ich liebe euch!**

Daher die Unmöglichkeit allgemeiner Aussagen: **"Leute haben zwei Beine"** klingt seltsam, **Menschen haben zwei Beine** jedoch ganz normal.

Für Tier- oder Dingbezeichnungen gibt es keine Doubletten wie **Menschen** und **Leute**.

Betonte Pronomina

Im Deutschen wird das grammatische Geschlecht auch für Unbelebtes verwendet: **der Löffel, die Gabel, das Messer.**

Ein Unterschied für Belebtes und Unbelebtes zeigt sich bei der Betonung von Pronomina:

Anna und Otto stritten sich mal wieder. SIE wollte ausgehen, aber ER blieb lieber zuhause.

Nicht aber: **Die Schraube und der Dübel passen nicht. SIE ist fünf Millimeter dick und ER sieben.**

Offensichtlich hat grammatisches Geschlecht nur dann eine Bedeutung, die man auch durch Betonung hervorheben kann, wenn es sich auf das biologische bezieht.

Belebtheit und Kasus

Die deutschen Fragewörter **wer** und **was** unterscheiden sich auch darin, dass **wer** Subjekt und Objekt (Nominativ und Akkusativ) unterscheidet, **was** hingegen nicht:

Wer hat den Otto angerempelt?
Wen hat der Otto angerempelt?

Was hat den Ablauf gestört?
Was hat der Regen gestört?

Dies ist keineswegs ein Zufall: Es gibt viele Beispiele dafür, dass die Nominativ/Akkusativ-Unterscheidung vor allem bei Belebten auftritt.

Belebtheit in den Substantivformen

Bei einer Klasse von maskulinen Substantiven haben diejenigen, die sich auf Belebtes beziehen, unterschiedliche Nominativ- und Akkusativformen:

der Mensch / den Mensch-en
der Bote / den Bote-n
der Hase / den Hase-n

Aber:
der Besen / den Besen
der Krug / den Krug
der Regen / den Regen

Mehrdeutige Substantive werden durch die Kasusmarkierung verdeutlicht:

der Drache – der Drachen
der Rappe – der Rappen
der Lappe – der Lappen

Übrigens: Fische sind nach diesem Kriterium offensichtlich unbelebt:

der Karpfen / den Karpfen
der Rochen / den Rochen

Belebtheit: Englisch

Das Genusystem des Englischen bezieht sich fast ganz auf das natürliche Geschlecht:

The man fell down. He was pushed.
The woman fell down. She was pushed.
The child fell down. He / She / *It was pushed.
The vase fell down. It was pushed.

Die "belebten" Pronomina unterscheiden zwischen Akkusativ und Dativ, die unbelebten nicht:

He fell down. They pushed him.
She fell down. They pushed her.
It fell down. They pushed it.

Belebtheit: Tschechisch

In slawischen Sprachen zeigen nur die belebten maskulinen Substantive einen Nominativ / Akkusativ-Unterschied.

Beispiel: Tschechisch

Žena viděla muže. Muž spadl.
Frau sah Mann. Mann fiel hin.

Žena viděla míč. Míč spadl.
Frau sah Ball. Ball fiel hin.

Belebtheit: Spanisch

Im Spanischen werden belebte Akkusativobjekte mit der Präposition **a** markiert:

Margarita busca su sombrero.
Margarita sucht ihren Hut.

Margarita busca a su hijo.
Margarita sucht ihren Sohn.

Warum Belebtheit?

Warum hat Belebtheit diesen Einfluss auf die Markierung von Subjekt und Objekt?

Warum nicht die Farbe, Größe, Härte der Dinge?

Die Antwort ist überraschend: Weil die Grammatiken der Sprachen sich so entwickelt haben, dass sie die wichtigste Aufgabe der Sprache, die Kommunikation, optimieren.

Vom Tun und Leiden

Subjekt und Objekt eines transitiven Satzes nehmen meist verschiedene Rollen ein; das Subjekt bezeichnet den Täter (**Agens**), das Objekt bezeichnet den Nicht-Täter (**Patiens**).

Der Jäger schießt den Vogel.
Der Kunde kauft den Kuchen.
Der Hund beißt den Postboten.

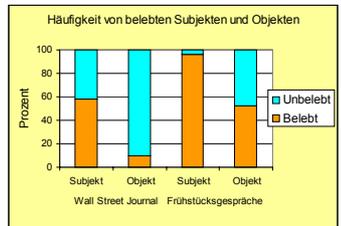
Agens **Patiens**

In den weitaus meisten Fällen sind Agens-Ausdrücke belebt; Sätze des folgenden Typs sind selten:

Die Lawine tötete den Skifahrer.

Patiens-Ausdrücke hingegen sind tendenziell eher unbelebt als belebt, das hängt aber von der Textsorte ab.

Eine Untersuchung des *Wall Street Journals* und von Gesprächen am Frühstückstisch zeigt: Subjekte sind häufiger belebt, vor allem in Alltagsgesprächen.



Die geheime Optimierung in der Sprache

Unterschiede in Subjektiv- und Objektivhäufigkeit können die unterschiedliche Kodierung von Belebten und Unbelebten erklären.

Wir nehmen zwei Optimierungsprinzipien an:

- (1) Vermeide Wortform-Unterscheidungen! Insbesondere: Keine Kasus-Unterscheidung!
- (2) Mache klar, was Agens und Patiens ist!

Prinzip (1) macht es der Sprecherin leicht: Sie braucht sich um Kasusendungen nicht kümmern.

Prinzip (2) hilft dem Hörer: Er erkennt besser, was gemeint ist.

Aber: Die beiden Prinzipien widersprechen sich!

Die Grammatik kommt beiden ein Stück weit entgegen:

- Keine Kasusunterscheidung, wenn es ohnehin ziemlich klar ist, was Agens und was Patiens ist!
- Aber Kasusunterscheidung, wenn es ohne sie eher unklar ist.

Klar ist es bei Unbelebten: Sie können nur in Ausnahmefällen Agens sein.

Unklar ist es bei Belebten: Sie können Agens oder Patiens sein.

Aber welche Kasusunterscheidung soll getroffen werden?

Da es für belebte Ausdrücke typischer ist, in Agensrolle aufzutreten, wird ihnen im Patiens der "markierte" Kasus Akkusativ zugewiesen.

Sind Frauen eigentlich belebt?

Im Deutschen gibt es bei Femininen keinen Nominativ / Akkusativ-Unterschied:

Die Frau fiel hin. Man hatte die Frau gestoßen.
Der Mann fiel hin. Man hatte den Mann gestoßen.

Substantive, die sich auf Frauen beziehen, verhalten sich grammatisch wie Unbelebte!

Das hat Auswirkungen auf die Grammatik:

Der Vater liebt den Sohn. gleiche
Der Sohn liebt der Vater. Bedeutung!

Die Mutter liebt die Tochter. unterschiedliche
Die Tochter liebt die Mutter. Bedeutung!

Die Nominativ / Akkusativ-Unterscheidung hat das Deutsche seit dem Mittelalter und spätestens im 18. Jahrhundert verloren.

Ein möglicher Grund: In mündlichen Texten gibt es wesentlich mehr "belebte" Substantive unter den Maskulina als unter den Feminina:

